

welcher ihn aber verachtet. So haben auch die Alten die Deam Lauernam angebetet / als welche auch für eine Beschützerin der Diebe gehalten worden: Darumb sie auch von Horatio in seinen Episteln die schöne Lauerna genennet / da er saget:

Pulchra Lauerna, da mihi fallere,
Da sanctum iustumq; videri.

Das ist:

Du schöne Lauerna gib mir die Gnad /
Daß ich mög triegen früh vnd spat:
Vnd doch darfür gehalten werd /
Als were ich fromb vnd Ehren werth.

Die Argiui
diebisch.

Es haben auch die Alten Argiui (wie man noch auff den heutigen Tag auch an etlichen anderen Nationen siehet) eine solche Zuneigung zum stehlen / daß wann man von solchen Dieben hat wollen reden / denen das stehlen gleichsam angeboren / so hat man nur dieses gemeine Sprichwort gebrauchet / Argiui fures, oder Argiuische Diebe:

Diebs-
gunst hat
stattliche
Leute.

Beneben solchem allem / haben auch die Diebe solche stattliche vnd ansehenliche Leute in ihrer Zunft / daß man sie bey nahe nicht darff schelten / sondern wol muß den Hut für ihnen abziehen: Derohalben sie ihr Handtwerck je so hoch wollen gehalten haben / als irgendt eins vnter der Sonnen seyn mag. Prometheus des Deucalionis Vatter / vnd Iapeti Sohn / sitzen hie am obersten Tisch / vnd oben an / welcher durch Hülffe der Minerua, mit einer Handvoll Keiser das Feuer vom Himmel / vnd von der Sonnen gestohlen / vnd dasselbige mit grossem Zorn vnd Unwillen aller Götter / zu vns auff Erden gebracht. Dahin auch Virgilius gesehen / da er in seinen Bucolicis, in Beschreibung des Gesangs / welchen Silenus den Hirtenbüben / so ihn in einer Hölen schlaffen gefunden vnd gebunden hatten / gesungen / daß sie ihn widerumb auflösen solten / vnter andern diesen Vers saget:

Caucaseasq; refert volucres furtumque
Promethei.

Desgleichen hat auch Cacus, welcher des Vulcani Sohn gewesen / dieses Handwerck auff dem Monte Auentino wendlich getrieben / allda er ganze Herden Ochsen gestohlen / vnd sie mit den Schwänzen hinderweg in seine Höle gezogen / auff daß man die rechte spuhr nicht sehen / vnd ihm beykommen solte. Davon Propertius in seine Vierdten Buch diese Wort setzet:

Sed non infido manserunt hospite Ca-
co

Ineolumes, furto polluit ille locum.

Das ist:

Sie mochten da nicht sicher seyn
Für Caco, der da ins gemein /

Den Ort mit Diebstahl früh vnd spat /
Bey jederman berüchtiget hat.

Von Autolyco des Mercurii Sohn liest man auch / daß er mit seinen Diebstählen vnd Rauberey die ganze Gegend vmb den Berg Parnassum vnnsichergemacht hat / davon dant Martialis sagt:

Non fuit Autolyci tam piceata manus.

Das ist:

Kein solchen Pech Autolycus hett
An seiner Handt / da alles anflebt.

Ammianus Marcellinus schreibt von Arface dem König in Parthia, daß er in seiner Jugendt nicht allein ein Dieb gewesen / sondern auch hernach als er erwachsen / einen ganzen Hauffen Diebe an sich gehängt / vnter welchen er ihme ein solches Lob gemacht / mit einer ordentlichen vnd aufrichtigen Auftheilung des gemeinen Raubs / dß sich gleichsam das ganze Landt zu ihm geschlagen / vnd ihn zum König vber sie gemacht. So erzehlet auch Valerius Maximus von dem Tyrannen Dionysio, daß als er den Tempel Diana zu Locris beraubet / vnd in der Heimfart guten Windt gehabt / er zu seinen Gesehrten / mit lachendem Munde gesaget: Sehet welch ein gut Wetter die Götter den Kirchenräubern bescheren. Von Nerone schreibt Cornelius Tacitus, daß er nit allein durch ganz Asiam vnd Achaïam, sondern auch in der Statt Rom selbst alle Kirchen vnd Tempel beraubet / vnd herauß genommen / alles was die Bürgerschaft zuvor außsorget dar ein zusammen getragen / vnd den Göttern gleichsam zuverwahren vertraut hatte. Desgleichen schreibt auch Baptista Egnatius von Leone, Keyser Constantini Copronymi Sohn / daß / als er zum Keyserthumb kommen / er die Cron / welche Keyser Mauritius mit grosser Andacht Gott dediciret hatte / auff dem Tempel herauß genommen / vnd auff sein Haupt gesetzt / welches von jederman für einen verwegenen Kirchenraub gehalten worden / wie es auch in der That nichts anders gewesen ist.

Neben diese mag man auch das Exempel C. Verris setzen / welchen Cicero dem Dionysio vergleicht / dieweil er durch ganz Sicilien alle Tempel beraubet / vnd alles herauß genommen / was ihme nur zu Handt kommen ist. Titius Livius rücket dem Fulvio Censori als einen Kirchenraub auff / daß er eine Marmorsteinerne Decke / von dem Templo Iunonis Laciniae genommen / vnd den Tempel / so er selbst der Fortuna Equestri auffgerichtet / mit derselbigen gedecket habe.

Was aber das gewaltsame Rauben anlangt / finden sich etliche / die dasselbige gänzlich